

- 7) **De Religiosis.** Cod. jur. can. lib. II, p. 2 (can. 487—681). Praelectiones de iure Regularium, quas in usum auditorum facultatis theolog. Oenipontanae scripserat Josephus Biederlax S. J. Denno recognovit et ad normas cod. jur. can. adaptavit Josephus Friedrich S. J. (VIII u. 324). 8° Oeniponte, Fel. Rauch 1919. K 14.—

Biederlax's Ordensrecht erschien 1893. Durch die nachfolgenden Erlasse und besonders durch den Kodex war das Werk veraltet. Fühlich besorgte nun eine Neuauflage. Dieselbe erfolgte unter den größten Schwierigkeiten: Ruina patriae, occupatio hostilis civitatis nostrae, impedimenta pro commercio litterarum, penuria operariorum werden im Vorwort als Hemmnisse aufgeführt. Dazu kommt noch die Unsicherheit der Auslegung der neuen Bestimmungen. Der Anhang enthält ein Verzeichnis der errata. Korrekturen veröffentlicht der Autor auch in der Linzer Qu.-Schr. 1919, 643 f. Der Verfasser hielt sich, soweit als möglich, an die Reihenfolge des Kodex, schloß aber gehörigen Orts allgemeine, auch für Ordenspersonen geltende Bestimmungen ein; so z. B. S. 243 ff., 252 ff., 261 ff. Schwierig war für den Autor die Beantwortung der Frage, inwieweit ältere Erlasse, die im Kodex nicht Erwähnung fanden, beibehalten werden. Schließlich wird darüber nur eine authentische Erklärung Klarheit schaffen können. Die bisher erfolgten Erklärungen weisen darauf hin, daß man dem Kodex eine zu weitgehende Ausschließlichkeit zugeschrieben hat. Findet der Leser die Darstellung vielleicht manchmal zu kompliziert, so trifft den Autor keine Schuld. Das Ordensrecht des Kodex mit seinen feinen Unterscheidungen und zahlreichen Ausnahmen gehört, wenigstens was das Studium anlangt, zu den schwierigsten Partien des neuen Kirchenrechtes. Man denke nur z. B. an das von zahlreichen Ausnahmen und Einschränkungen durchsetzte Visitations- und Aufsichtsrecht des Bischofs gegenüber den verschiedenen weiblichen Orden und Kongregationen. Manchmal muß man, ohne den Wert des Kodex herabsetzen zu wollen, ein kleines Versehen der Schlussredaktion annehmen. So z. B. wenn nach can. 542 Verheiratete in gültiger Weise zum Noviziat nicht zugelassen werden können, anderseits can. 1119 erklärt, daß eine nicht vollzogene christliche Ehe durch die feierliche Ordensprofess gelöst wird. Die Durchführung dieses dogmatischen Grundsatzes ist also nur auf Grund einer Dispensation möglich. Der Verfasser erwartet (p. 115) vom Apostolischen Stuhl in dieser Richtung noch weitere Erklärungen. Radikaler sucht M. Leitner in seinem Handbuch S. 372 die Schwierigkeit zu lösen: Ehegatten sind vom Noviziat ausgeschlossen, solange die Ehe dauert, d. h. solange sie nicht gelöst oder auf Lebensdauer getrennt ist. Auffallend wenig Zusammenhängendes bringt der Kodex über die Wirkung der Ordensgelübde. Der Verfasser sucht in seiner Darstellung p. 177 ff. diesen Mangel zu beheben. Hinsichtlich des Peculiums, worüber der Kodex nichts enthält, äußert sich der Verfasser p. 189: Ubi peculium dependens ex consuetudine immemoriali aut centenaria jam legitime viget, etiam ex novissimo jure tolerari potest. Große Schwierigkeiten bereitet auch die Erklärung des can. 613 (p. 258) über die Aufhebung der Privilegienkommunikation im Ordensrecht. Der Verfasser kommt zum Ergebnis: sublata est praecisa illa communicatio, quae usque nunc generali concessione alicui religioni impertita fuit, non autem per hunc canonem S. Sedes prohiberi potest. quominus etiam futuro tempore uni religioni concedat privilegium ad instar alterius. Auch hier wird nur eine authentische Erklärung Klarheit schaffen können. Derart werden die ersten kanonistischen Werke über den Kodex voraussichtlich rasch veralten. Nichtsdestoweniger muß man den Autoren und darunter auch dem Verfasser des vorliegenden Ordensrechtes aufrichtigen Dank dafür sagen, daß sie sich bemühen, den Klerus in das neue Recht einzuführen.

Graz.

Dr. Johann Haring.